

Von einem, der flöten ging

Märchenerzählerin Gila Czermin trifft Ensemble Picobella

Eine Märchenerzählerin fasziniert die Kinder, ein großes Blockflötenensemble erfreut Erwachsene – aber beides zusammen in einer Veranstaltung? Die anfängliche Skepsis, ob dies gelingen möge, wich schon bald purer Faszination im evangelischen Gemeindezentrum Östringen.

Die charmante Märchenerzählerin Gila Czermin spannte dort mit Märchen, in denen die Flöte eine tragende Rolle spielt, einen weiten Bogen von den Lakota-Indianern in Nordamerika zu einem jungen Samurai in Japan. Gebannt lauschten alle der lebhaften Dame, die mit ihren Worten den Flötenbaum erstehen ließ, aus dessen trockenem Ast ein Specht das Vorbild einer Flöte schuf, deren zauberhafte Klänge ein junger Indianer im fernen Wald gehört hatte.

Die Schönheit der Musik unterstrich das Ensemble Picobella, das dabei die Bandbreite der Instrumente von der Sopraninoblockflöte bis zum futuristisch anmutenden Subbass hören ließ. Ein perfekt eingespieltes Ensemble harmonierte hier voller Spielfreude mit der Erzählerin, unterlegte jeweils den passenden Klangteppich und ließ die Worte in Stücken aus „Lieder und Tänze der Welt“ nachwirken.

Wie der Indianer mit seiner Musik die Häuptlingstochter gewann, so verzauberte der junge Samurai eine Wassernixe mit seinem

Flötenspiel, büßte aber den Bruch seines Versprechens mit dem Untergang – Leben und Tod, Unglück und Glück, konzentriert im Leitmotiv der Flöte. Mit der Suite à 6 Nr. 1 von G. M. Bononcini zeigte Picobella, bestehend aus circa 20 Amateuren und ausgebildeten Flötisten, unter der souveränen, temperamentvollen Leitung von Daniel Koschitzki eine große Bandbreite ihres Könnens.

Das Interesse des Publikums war so groß, dass selbst die Pause genutzt wurde,

um die indianische Flöte oder den fremd anmutenden Subbass in Augenschein zu nehmen. „Und ich dachte, ich kenne mich bei Blockflöten aus.“ Diese Äußerung zeugt davon, dass Laien und Kenner gleichermaßen beeindruckt waren.

Den zweiten Teil des Abends bestimmten zwei weitere Märchen, eins von Ludwig Bechstein, der dieser Veranstaltung das Motto lieh: „Von einem, der flöten ging“ und ein Text aus Spanien von der Flöte, die alle zum Tanzen brachte – beides heitere Geschichten, die auch in den entsprechenden Flötenstücken Ausdruck fanden. „Märchen und Musik sind beide für die Ohren geschaffen“, sagte Gila Czermin. Und so spendete das Publikum sowohl dem hervorragenden Ensemble wie auch einer begabten Erzählerin wohlverdienten Beifall für diesen herausragenden Abend. iw/hs

„Märchen und Musik
sind beide für die Ohren“

Bruchsaler Rundschau 19.5.2011